



ar cis
vocalisten

Carl Loewe

Hiob

Sonntag, 13. Oktober 2024 • 19:00 Uhr

Himmelfahrtskirche München-Sendling

Diese Veranstaltung wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Impressum

Arcis-Vocalisten e. V.
Gebhardtstr. 14
82515 Wolfratshausen

Kontakt

kontakt@arcis-vocalisten.de

Redaktion

Thomas Gropper, Neufahrn (Egling)
Jürgen Seeger, München
Roland Maria Weigt, München

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

Sonntag, 13. Oktober 2024 • 19:00 Uhr
Himmelfahrtskirche München-Sendling

Konzerteinführung: 18:00 Uhr

Carl Loewe

(1796-1869)

Hiob

Ausführende

Monika Mauch *Sopran*

Ulrike Malotta *Alt*

Georg Poplutz *Tenor*

Dominik Wörner *Bass/Hiob*

Barockorchester L'arpa festante

Arcis-Vocalisten

Thomas Gropper *Leitung*



Bild: wikimedia.org

»Mit Segen krönst du seiner Hände Werk und machst ihn groß« – Carl Loewe und HIOB

Ein Lebensweg

Die Komposition von Oratorien nach biblischen und christlichen Sujets bedeutet im Schaffen von Carl Loewe eigentlich die Essenz seines Könnens und seiner Berufung. Hier verbindet der Meister der Ballade und des Liedes, als der er seit seiner Zeit geachtet und unvergessen geblieben ist, sich mit dem Kantor und Kirchenmusiker, der er viereinhalb Jahrzehnte lang in Stettin gewesen ist – und diese Seite seines Tuns ist ja in weiten Kreisen des Publikums vergessen worden.

Loewe wurde 1796 als zwölftes Kind des Kantors Andreas Loewe (der zum Zeitpunkt der Geburt bereits fast fünfzig Jahre alt war) und seiner Frau Marie im Bergarbeiterstädtchen Löbejün unweit von Halle an der Saale geboren. Nach musikalischer Erziehung im Elternhaus und zwei Jahren im Knabenchor in Köthen ging er nach Halle, wo er im Stadtsingechor als Sopran sang, beim Kantor der Marktkirche Daniel Gottlob Türk Komposition lernte und die Schule der Frankeschen Stiftungen besuchte. Auch Johann Friedrich Reichardt, der unweit von Halle lebte, förderte den Knaben – hier dürfte die Affinität für Balladen und Lieder angestoßen worden sein.

Dass die erste Bewerbung des erst zwanzig Jahre alten Loewe als Organist an der Marktkirche in Halle

nicht erfolgreich war, erscheint aus heutiger Sicht sogar positiv: Loewe studierte neben Jura evangelische Theologie an der Friedrichs-Universität Halle, was ihm bei der Durchdringung und Konzeption seiner Oratorien später gute Dienste leisten sollte. Schon in diesen Jahren entstanden bekannte und meisterhafte Balladen-Vertonungen wie »Edward« oder »Erkönig«, Loewe muss ein begnadeter Sänger im Tenorfach gewesen sein, auch mit solistischem Format.

Nach seinem Studium ließ sich Loewe in Berlin von der Autorität Carl Friedrich Zelter hinsichtlich seiner kirchenmusikalischen und musikpädagogischen Fähigkeiten prüfen. Nach positivem Bescheid ging er im November 1820 als Kantor und Organist an seine Lebensstelle, die Jakobikirche in Stettin, ein Vierteljahr später wurde er städtischer Musikdirektor. Doch sein Wirken war noch weiter gespannt: Er war Lehrer am Gymnasium und arbeitete in der Lehrerbildung (beides schon von Beginn 1820 an). Auch über die Stadtgrenzen hinaus engagierte er sich etwa durch die Begründung des »Pommerschen Chorverbandes« – der Chor wuchs auf über hundert Singende an – und die Gestaltung einiger Musikfeste; die eigene Tätigkeit als Pianist, Sänger und Dirigent lief dabei durchgängig weiter.

Allmählich strahlten seine Arbeit und seine Persönlichkeit aus – 1832 wurde er zum Ehrendoktor in Greifswald ernannt, 1837 berief man ihn in die Berliner Akademie der Künste, Friedrich Wilhelm IV. (ab 1840 König von Preußen) lud ihn öfter nach Potsdam oder Berlin, um seinem Vortrag von Liedern und Balladen zu lauschen.

In späteren Jahren ging er auch auf Konzertreisen, so 1844 nach Wien, 1847 nach London und Skandinavien, 1857 nach Frankreich.

Aus seiner 1821 geschlossenen ersten Ehe mit Julia, der Tochter des Hallenser Universitäts-Kanzlers Ludwig Heinrich von Jakob stammt der Sohn Julian, Julia verstarb wenige Tage nach der Geburt. 1825 heiratete Loewe erneut, aus der Verbindung mit der Tochter eines Kaufmannes Auguste Lang gingen vier Töchter hervor.

Die älteste der Töchter, Julie, nahm den Vater 1866 zu sich nach Kiel, als dieser nach einem zwei Jahre zuvor erlittenen schweren Schlaganfall nicht mehr richtig zu Kräften kam – die Stelle in Stettin gelangte in neue Hände. So erklärt es sich, dass Loewe nach seinem Tod 1869 zwar in Kiel beigesetzt wurde, sein Herz aber in einer vergoldeten Kapsel in einer großen Orgelpfeife »seiner« Orgel in St. Jakobi in Stettin seine Ruhe fand.

Lieder und Oratorien

Das kompositorische Schaffen Loewes ist reich und weit über die Gattungen gespannt: Neben zwei Symphonien und zwei Klavierkonzerten finden sich Opern, Singspiele, Passionsmusiken, Psalmvertonungen, Kantaten, Kammermusik und Sonaten für Klavier. Seinen Nachruhm sicherten ihm seine über vierhundert Balladen und Lieder, von denen etwa »Archibald Douglas«, »Tom der Reimer«, »Prinz Eugen«, »Die Uhr«, »Die Glocken zu Speyer«, »Odins Meeresritt« oder »Der Nöck« in der Hochblüte ambitionierter Hausmusik weithin bekannt waren.

Immer mehr geraten wieder die achtzehn Oratorien Loewes in den Blick, neben kirchlich-liturgischen Themen (etwa »Das Sühnopfer des Neuen Bundes« als Passionsoratorium 1847) und biblischen Stoffen (siehe vorliegender »Hiob« oder »die Erweckung des Lazarus« oder »Johannes der Täufer« von 1861) widmet sich Loewe auch christlicher Geschichte (etwa mit »Jan Hus« von 1841 mit der Geschichte des als Ketzer verbrannten böhmischen Reformators oder mit »Palestrina« von 1843 mit dem Portrait des italienischen Komponisten aus dem 16. Jahrhundert zwischen musikalischer Freiheit und kirchlicher Verpflichtung oder mit »Gutenberg« 1835/36 über den Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Lettern).

Loewe komponierte »Hiob« als zwölftes Oratorium im Jahr 1848 – zu Einordnung und Hintergrund des Werkes und Loewes oratorischen Stil im Allgemeinen ist wichtig sich klarzumachen, in welchem Umfeld er schrieb: Mendelssohn war ein Jahr zuvor gestorben, seine Maßstäbe setzenden Oratorien »Paulus« (1836) und »Elias« (1846/47) lagen bereits vor, Loewe dürfte sie gekannt haben. Richard Wagner hatte seine ersten vollgültigen Opern heraus gebracht (»Der fliegende Holländer« 1843, »Tannhäuser« 1845), Liszt, Berlioz, Meyerbeer waren weitere Protagonisten dieser Zeit.

Wenn Loewe hier zunächst als konventioneller oder biedermeierlicher erscheint, so sollte in Rechnung gestellt werden, dass er andere Rahmenbedingungen hatte: Er wirkte und konzipierte nicht für ein musikalisches Zentrum mit europäischer Ausstrahlung, er stützte sich bei der Ausführung im wesentlichen

auf gut geschulte und versierte Laienmusiker, die Verkündung der christlichen moralischen Botschaft bildete das Zentrum.

Die Komposition von Oratorien ist also auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Erarbeitung solcher Literatur, die Pflege oratorischer Werke sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart einen nicht unbeträchtlichen Teil von Loewes Arbeit bedeutete. 1831 stellte Loewe die Bachsche Matthäus-Passion in Stettin vor, und zwar in der Mendelssohnschen Einrichtung von 1829, 1841 folgte die Johannes-Passion. Aber auch die oratorischen Gipfelwerke Haydns, Grauns, Schuberts kamen zu Gehör oder die Stücke der Zeitgenossen Spohr und Mendelssohn.

Die großen Sängerbünde und Chorverbände, die sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts etabliert hatten, stellten der feudal und klerikal getragenen Kultur in Barock und Klassik ein bürgerliches Musikleben an die Seite, ließen gebildeten und geübten Laien die Möglichkeit, große Werke mitzugestalten und sich als kulturell tragende Schicht zu erfahren. In den undogmatisch verarbeiteten biblischen oder christlichen Themen ließen sich Fragen der Moral und Ethik, der richtigen und ehrenvollen Lebensführung erörtern. Händel in England und Haydn in Deutschland waren die Begründer und ersten Meister dieser oratorischen Tradition.

Loewe versuchte auf seine Weise, dem Oratorium liturgische Strenge zu nehmen. Durch manch volkstümliche Einlage, betont opernnahen Szenen, um Atmosphäre und Schauplatz zu zeichnen (etwa die Studenten- oder Zigeunerchöre in »Jan Hus« oder

hier in »Hiob« der Hirtenchor des Anfangs), durch volksliedhafte Melodik und oft einfache Formen prägt er das »religiöse Volksoratorium«, was auch Robert Schumann bemerkte: »Das Verdienst, einen neuen Weg mit angebahnt zu haben, muss Loewe zugesprochen werden.« Da Loewe in Stettin nach Wunsch seines Arbeitgebers keine Opern schreiben sollte und auch in diesem Mittelzentrum weniger Gelegenheit dazu gehabt hätte, prägte er diese »Mittelgattung« aus.

Einflüsse und Schichten

Dass Loewe seine Tradition kannte und beherrschte, ist in »Hiob« vielfach spürbar: alter Stil mit kirchentlichen Wendungen (»in modo phrygico et hypophrygico«) in Nr. 11b »Und zu mir kommen ist ein heimlich Wort«; Turbachöre wie Spottchöre aus einer Passion in Nr. 12c »Sieh da, des Heuchlers Los« mit gehässiger Häme über den geschlagenen Hiob; feierlicher – sogar solistisch gedachter – a cappella-Gesang wie in Nr. 14b »Gib ihm dein Herz« oder Nr. 20 »Siehe, wir preisen selig«; die gewaltige Doppelfuge im Schlusschor Nr. 21 »Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken«. Daneben stehen sehr romantisch-liedhaft empfundene Stellen wie das Ende des ersten Teils »Was betrübst du dich« in pochendem Sechachteltakt, von der Soloarie zum Chorsatz gesteigert, oder die große Gewitter-Szene Nr. 17 »Hört ihr seine Stimmek« mit dem kraftvollen »Heilig ist Gott der Herr« – nicht nur hier wird der kundige Hörer Tonfall und Farben Mendelssohn Bartholdys assoziieren, etwa ganz konkret das große »Heilig, heilig« aus »Elias«.

Daneben zeigt sich (nicht nur in »Hiob«) immer wieder eine an der deutschen Spieloper geschulte Kunst, leichtgewichtige volksliedartige Genre-Szenen zu formen, etwa »Wach sind, wir, wach zum Streit« (2b), um die Welt der Hirten zu zeichnen oder die Abendhymne Nr. 9b »Freundestrost, o deine Süße«, die sich zu Beginn des zweiten Teiles vom solistischen Terzett zum vollen Chor weitet, um das Zusammenkommen der Freunde Hiobs zu vertonen.

Dass Loewe höchst gekonnt und charakterisierend für solistische Stimmen schreiben konnte, erweist sich zum Beispiel in der virtuoson Sopranarie am Ende des ersten Teils »Mag Satans Neid sich auch empören« (Nr. 7c), wo Loewe auch ausnahmsweise einmal in Melismen und triolische Koloraturen übergeht oder in der Tenorarie Nr. 19 im dritten Teil »Und siehe da, wie die Natur«, wo ebenfalls virtuose Anforderungen und exponierte Höhen dazu kommen. Loewe bleibt auch hier fast durchweg bei einer klar dem Text und seiner Deklamation verpflichteten kompositorischen Faktur.

Von karg begleiteteter Deklamation, von innigen, zarten, lyrisch-meditativen Rezitativen bis zur gewaltigen opernhafte Steigerung in der Abendhymne oder der gewaltigen Steigerung des Finales: Loewe kostet seine formale, vokale und orchestrale Farbpalette aus und vermag stets, den richtigen »Ton« zu treffen, die Affekte und Stimmungen organisch zu zeichnen und zu entwickeln.

Der Hiob-Stoff

Als Librettisten hatte sich Carl Loewe wiederum Wilhelm Telschow (1809 – 1872) ausgesucht, schon beim vorausgegangenen Werk (»Das Sühnopfer des Neuen Bundes«, 1847) hatte diese Kooperation offenbar zufriedenstellend funktioniert. Auch beim folgenden »Hohelied Salomonis« blieb Loewe bei dieser Wahl. Telschow war vom Brotberuf her Buchhalter der »Ritterschaftlichen Privatbank von Pommern« in Stettin, aber ging weiten literarischen Ambitionen nach, unter anderem war er auch Volksliedforscher – und er schrieb auch Liedtexte für Loewe. Telschow dichtete für das Oratorium eine verdichtete Zusammenfassung des mit 42 Kapiteln umfangreichen Buches Hiob aus den Lehrbüchern und Psalmen des Alten Testaments, in die die wichtigsten Entwicklungen und Kerngedanken eingearbeitet sind.

Der erste Teil führt uns das glückliche und gottgefällige Leben Hiobs vor Augen, enthält aber auch die Auseinandersetzung Gottes mit Satan und den »Pakt« beider Seiten, der zu harten Prüfungen Hiobs führt. Der 2. Teil bringt das Erscheinen der Freunde Eliphaz von Theman, Zophar von Naema und Bildad von Suah, später tritt noch Elihu hinzu. Gerade hier gelang Telschow eine geschickte Komprimierung, denn die Reden und Gegenreden der Freunde und Hiobs nehmen in der Bibel viel Raum ein. Der Disput läuft auf die zentrale Auseinandersetzung zu: Während die Freunde argwöhnen, ein so anhaltend und hart geprüfter Mensch wie Hiob müsse doch irgendeine Art von Schuld auf sich geladen haben, sonst wären diese Schicksalsschläge nicht erklärbar, bleibt

Hiob andererseits bei seinem Bekenntnis der Schuldlosigkeit und der Bekräftigung seines Glaubens. Im 3. Teil wird Hiob durch Intervention Gottes sein einstiges glückliches Leben zurück gegeben.

Hier zeigt sich das alttestamentliche Denken, dass irdisches Glück und Wohlergehen Ausdruck eines gottgefälligen Lebenswandels sind – und wiederholte harte Schicksalsschläge, Unglücksfälle und Leiden eben Strafen Gottes sein müssen. Nicht nur die Freunde haben das verinnerlicht, auch Hiob denkt in diesem Zusammenhang und stellt die bange Frage nach dem »Warum«. Gott beantwortet ihm diese Frage letztlich nicht, sondern stellt seine gewaltige Überlegenheit und Ausnahmestellung ins Zentrum: »Wo warst du, da die Erd ich gründete? Wer hat ihr Maaß bestimmt? Wer zog die Meßschnur?« (in Nr. 17a). Die Frage, warum Gott ausgerechnet seinen treuen Hiob so prüft und leiden lässt, bleibt offen – so wie ja bis heute das Rätseln der Menschen, warum Gott Katastrophen, Krieg und Leiden zulässt. Vom »Deal« Gottes mit Satan, dem im 1. Teil einiger Raum gegeben wird, wissen Hiob und die Freunde zum Zeitpunkt der einschneidenden Prüfungen und auch bis zum Ende nichts.

»Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und meine Wege sind nicht eure Wege« – Gottes unfassbare Überlegenheit spricht auch aus dem Schlusschor. Hiob muss sich damit begnügen – wie alle Menschen seither ...

Der Weg des Oratoriums

1848 war die Uraufführung des »Hiob« in Stettin, 1855 ist eine Aufführung des Oratoriums mit der Berliner Singakademie unter Leitung Carl Loewes belegt. Erste Rezensionen loben die Textfassung Telschows und erkennen den eigen geprägten Weg Loewes an, der durchaus ein Mittelding zwischen Oper und Oratorium anstrebte und ja auch Elemente beider Gattungen eingewoben hatte. Die »Neue Berliner Musikzeitung« lobt Loewe im September 1855 »in der Kunst, den Gegenstand in allen Einzelheiten zu individualisieren«. Der Dirigent Hans von Bülow hielt offenbar weniger davon und polemisierte gegen die Aufführung als »unverdiente Strafe« ...

Während Hardenbergs Oratorienführer noch 1999 konstatierte, das Werk sei verschollen, machte man sich in Greifswald im gleichen Jahr an eine Rekonstruktion der Partitur durch die Instrumentalstimmen (Jochen A. Modeß). Aus dem Stadtarchiv von Unkel kam ein Klavierauszug, aus dem Stadtarchiv in Halle originales Stimmenmaterial von 1848/49, die Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft Löbejün half auch tatkräftig mit. Die Kantorei der Schlosskirche in Bad Dürkheim unter Führung von KMD Jürgen E. Müller ging ab 2001, intensiv dann ab 2004 an das Projekt, das Material zu sichten und modern einzurichten. Im März 2005 kam »Hiob« dort zur Aufführung, es folgten vereinzelte weitere Konzerte in Hanau, Münster und Zürich.

Im April 2024 initiierte Clemens Flämig mit dem Stadttsingechor Halle (wo Loewe einst selbst mitge-

sungen hatte) mit Unterstützung der Loewe-Gesellschaft eine neue Aufführung und korrigierte auch einiges am Material, sein Konzert wurde vom MDR mitgeschnitten.

Unser Dank gilt der Kantorei an der Schlosskirche Bad Dürkheim unter KMD Müller und dem Direktor des Stadttsingechors Halle Clemens Flämig für unschätzbar wertvolle Vorarbeit und guten Rat.

Handlungsgang

1. Teil

Loewe eröffnet »Hiob« mit einem groß angelegten und ausgreifenden Eingangschor, der als Motto des Gesamtwerkes formuliert: »Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet« (Nr. 1) – nach ruhiger Einleitung des Orchesters bauen die Stimmen das erste Thema »Selig ist« auf, ab Takt 88 nach deutlicher Zäsur in gleicher Stimmenfolge (vom Bass aufwärts) den zweiten Gedanken »Denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen«.

In der Eröffnungsszene wird uns Hiob als gottesfürchtiger und vom Glück begünstigter, erfolgreicher Fürst vorgestellt, »an Kindern wie an Gütern reich gesegnet«: das Tenor-Solo Nr. 2a (Pastorale, »Hiob-Idyll«), der Chor der Hirten im Wechsel mit Solostimmen Nr. 2b (»Wach sind wir, wach zum Streit«) und das Bass-Rezitativ Nr. 3a »Die Söhne Hiobs« führen zum Opfer-Hymnus Nr. 3b »Steigt empor, ihr Opferdüfte«. Da sich Hiob in Bezug auf den gottgefälligen Lebenswandels seiner Nachkommen nicht sicher ist, bittet er auch für diese um Gottes Gnade (Hiob 1, 1–5).

So ist der Rahmen geschaffen, die Fallhöhe Hiobs erreicht.

Die folgende Szene nimmt uns mit in den Himmel, ein majestätischer Orchestersatz (Nr. 4a Introito) versetzt uns vor »Jehovas Thron«. Mit einem charakteristischen, immer wiederkehrenden flackernden Sechzehntelmotiv der Streicher erscheint Satan vor Gott. Vom »Streifzug auf die Erde« zurückgekehrt erklärt er, Hiob sei nur deshalb so fromm, weil er begünstigt und gesegnet sei. Wenn Gott ihn nicht mehr unterstütze, würde Hiob ihm entsagen. In einem ersten Pakt erlaubt Gott dem Satan: »Siehe, alles was sein ist, sei in deiner Hand; nur ihn berühre nicht.« (Recitativo Nr. 4b)

Solisten (Nr. 4c Andante) und Chor (Nr. 4d »Alle Lande sind seiner Ehre voll«) preisen Gott.

Rasch bricht das Unglück über Hiob herein: Die »Hiobsboten« verkünden ihre schrecklichen Botschaften, zunächst verliert er durch Feuer »Schaaf und Knechte« (Nr. 5a), dann werden ihm »Rinder und Kameele« geraubt (Nr. 5b), schließlich bringt ein Wirbelwind Hiobs Haus zum Einsturz, wobei seine Töchter und Söhne erschlagen werden (Nr. 5c). Hiob hat Hab und Gut und alle seine Lieben mit einem Schlage verloren (Recitativo Nr. 6a), dennoch bleibt sein Glaube intakt und er richtet ein Gebet zum Himmel: »Nackt bin ich aus der Mutter Leib gekommen« (Arie Nr. 6b) (Hiob 1, 6–22).

In einer zweiten Szene im Himmel, wieder grundiert vom festlichen Orchester (Nr. 7a Andante maestoso), fordert Satan weitergehend, auch Hiobs »Gebein

und Fleisch« antasten zu dürfen, dann würde er von Gott abfallen. Und Gott willigt wiederum ein: »Er sei in deiner Hand, nur schone seines Lebens!« Sofort wird Hiob mit Krankheit geschlagen (Recitativo Nr. 7b). Als betrachtendes Element schaltet Loewe hier eine erste große Arie ein, ein Erzengel (Sopran) erhebt die Stimme: »Mag Satans Neid sich auch empören« (Aria Nr. 7c).

Doch Hiob ist auch dadurch nicht zu brechen (Hiob 2, 1–8), er trägt »sein Leiden mit Geduld« und »kein Klagelaut« fließt »von seinen Lippen« (Recitativo Nr. 8a). Mit Worten des Psams 42 (Vers 12) klingt der erste Teil des Oratoriums im Chor aus: »Was betrübst du dich, meine Seele« (Chor Nr. 8b)

2. Teil

Hiob ist nun zu einer geschlagenen Gestalt geworden – die Alt-Solistin beklagt sein Leid: »Und durch das ganze Land erscholl die Klage« (Recitativo Nr. 9a). Die Freunde Eliphaz von Theman, Zophar von Naema und Bildad von Suah kommen den weiten Weg zu Hiob, um ihn zu trösten und ihm beizustehen: »Freundestrost, o deine Süße« (Abend-Hymne, Terzetto Nr. 9b). Entsetzt und fassungslos stehen sie vor der Zerstörung von Hiobs Haus und Land sowie seinem Leiden (Recitativo Nr. 10a »Und Hiobs Hause nahend«). Hiob klagt sich selbst an: »Verloren sei der Tag, der mich gebar« (Recitativo Nr. 10b) und ersehnt Tod und jenseitige Welt: »Dort höret auf der Gottesfeinde Toben« (Arioso Nr. 10c) (Hiob 3, 11–26).

Der große Disput der Freunde mit Hiob, der im Alten Testament weit ausgebreitet ist (Hiob 4–27), wird im

Oratorium sehr verdichtet. Den Argwohn der Freunde bringt Eliphaz mit der Stimme der Alt-Solistin zur Sprache: »Sahst du je vertilget werden den Gerechten? Nur wer Unrecht pflügt und Unheil sät, der erntet's.« (Recitativo Nr. 11a »Das Gesicht des Eliphaz«). Ein archaischer Satz »in modo phrygico et hypophrygico« schließt sich an: »Und zu mir kommen ist ein heimlich Wort« (Recitativo Nr. 11b).

Hiob besteht darauf, gerecht und gottgefällig gewesen zu sein, doch Bildad erwidert, zumindest Hiobs Kinder müssten sich versündigt haben: »Nahm er die Söhne dir, verstieß er sie, so büßten sie, was Unrecht sie getan.« (Recitativo Nr. 12a). Diese Schicksalsschläge und Prüfungen können die Menschen des Alten Testaments nur als Strafe für Untaten auffassen. Ein Duett (Nr. 12b) von Sopran und Tenor formuliert, was »der Vorzeit alte Weisen« lehren: »Wächst der Papyrus auch im Sand?« – nur auf Gottes Fundament lässt sich richtig leben, der Heuchler verlässt sich auf »Spinnweb«. Der Chor Nr. 12c verschärft die Anklage in hämischer Nachrede: »Sieh da, des Heuchlers Loos: sein stolzes Haus zerfällt«.

Hiob sieht, dass ihm nun auch noch der »allerletzte Trost« entzogen werden soll, Gott hat ihm sein »Ehrenkleid« genommen. Einst war er geachtet, sein Rat gesucht, sein Wort respektiert – nun ist er allen ein Greuel, er wird angespuckt von ehrlosen Leuten (Recitativo und Arioso Nr. 13a und b).

Die Sopranistin interveniert aus göttlicher Warte: selbst dem gerechten Hiob habe Gott noch Sünden erlassen, »die niemand sieht« (Recitativo Nr. 14a). Das führt zum solistisch ausgeführten a cappella-

Quartett »Gib ihm dein Herz« (Nr. 14b), das nur ein kurzes instrumentales Nachspiel hat.

Der Disput ist nicht aufzulösen: Hiob beteuert seine Rechtschaffenheit, die Freunde mahnen zu Einsicht, Buße und Reue.

Hiob fühlt sich verkannt und verraten von den Freunden (Recitativo Nr. 15a) und bäumt sich ein letztes Mal zu seinem Bekenntnis auf: »Ich weiß, dass mein Erlöser lebt« (Aria Nr. 15b) – der Chor steigert Glaube und Zuversicht Hiobs zum gewaltigen Finale des zweiten Teils.

3. Teil

Im dritten Teil spitzt sich der Konflikt zunächst nochmals zu – es kommt nun noch ein vierter Freund hinzu, Elihu, und weist Hiob massiv zurecht: »Du wagst es, mit dem Herrn zu hadern« (Recitativo Nr. 16a). Das führt zu einer erhabenen und virtuosen Arie der Sopranistin »Ganz unerforschlich groß ist Gott« (Nr. 16b), in deren Thema der Luther-Choral »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« anklingt. In bildhaften Motiven hören wir, wie das Wasser zum Himmel gezogen wird, Wolken schweben, Regen herab fällt und göttlicher Segen strömt. Aber auch Gottes Zorn findet seinen Ausdruck in Sechzehntel-Sextolen. Hier schwingt der Gedanke mit, Gott züchtige, um zu erlösen (Hiob 32–36).

Nun ist der Wendepunkt erreicht, Jehova selbst greift ein und spricht aus einem Gewitter heraus (Nr. 17a). Irrlichternde Triolen der Holzbläser deuten das heraufziehende Unwetter an, fünf solistische Stimmen kündigen Gott an. Und Gottes Stimme, zuerst vom Chorbass artikuliert, ehe auch später der Alt und

dann die anderen Chorstimmen übernehmen, erklärt seine Allmacht, seine ewige Gestalt und seine absolute Macht über alles Weltgeschehen. Immer wieder stellen die Soli ihr »Heilig, heilig« dazwischen (Hiob 37–41). Eine Wiederholung des Chores Nr. 4d schließt sich an – »Alle Lande sind seiner Ehre voll«.

Hiob hat verstanden, eine Erklärung wird er nicht erhalten, Gottes Verweis auf seine unfassliche Größe und Allmacht muss genügen: »Herr, ich erkenn, dass dir alles möglich und kein Gedanke dir verborgen ist!« (Bußlied Nr. 18) Hiobs Bitte um Gnade (Hiob 42, 1–6) findet ihre Verwirklichung in der Arie des Tenors »Und siehe da« (Nr. 19): wie die strapazierte Natur nach dem Wüten eines Gewitters wieder Licht und Farben gewinnt, so blüht auch die Seele Hiobs durch Gottes Erbarmen wieder auf (Hiob 42,10). Ein ruhiger solistischer a cappella-Satz (»Siehe, wir preisen selig«, die »Stimmen der Engel« Nr. 20) steht kontrastierend vor dem großen ausladenden, immer wieder neu anhebenden und sich schließlich gewaltig steigernden Finale, der Fuge »Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken« (Nr. 21). Dieser im ersten Kontakt vielleicht ungelentk und eigenwillig wirkende Satz zeigt vielleicht dadurch umso besser, wie ganz nach eigenen Regeln und Gesetzen, für Menschen nicht immer greifbar und erfahrbar, Gottes Wege verlaufen.

Prof. Thomas Gropper

Libretto von Wilhelm Telschow (1809–1872)

TEIL I

1 Einleitung und Chor

Chor

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet.
Denn nachdem er bewähret ist,
wird er die Krone des Lebens empfangen,
welche Gott verheißen hat allen denen,
die ihn lieb haben.

2a Pastorale. »Hiob Idyll«

Tenor

Im Lande Uz, dem schönsten Idumäas, war einst ein
Hirtenfürst, der fromme Hiob, an Kindern wie an
Gütern reich gesegnet.

Drei Töchter wurden ihm und sieben Söhne, und
seiner Heerden stolze Schaaren machten ihn zu dem
Herrlichsten im Morgenlande.

Der Knechte Muth, der Hirtenknaben Treue, die wohl
ihr Leben für die Heerden ließen, verbürgten ihm die
Dauer seines Glückes.

Und wenn er spät die fetten Au'n durchstrich, wo
hürdenweis die Rinder und Kameele, die Schaaf
und Ziegen sich gelagert hatten, war seine Lust der
Hirten Wechselruf.

2b Chor der Hirten

Alt, Tenor, Bass, Chor

Wach sind wir, wach zum Streit,
kein Schläfer weit und breit,

des Feindes Arglist schreckt uns nicht,
der Herr ist unsere Zuversicht!
Wach sind wir, wach zum Streit!

3a Recitativo

Bass

Die Söhne Hiobs aber feierten ein jeder seinen Tag in
seinem Hause, und luden sich die Schwestern auch
zum Mahl.

Doch wenn vorüber war ein solcher Tag, so sandte
Hiob hin zu seinen Kindern, ermahnte sie zur
Heiligung, und stand frühmorgens auf,
und ließ Brandopfer steigen nach ihrer aller Zahl.

Denn er gedachte: Vielleicht versündigten sich
meine Kinder, und sagten Gott in ihrem Herzen ab.

3b Opfer-Hymnus

Hiob

Steigt empor, ihr Opferdüfte,
in die Lüfte, tragt zum Herrn mein brünstig Flehn,
dass er um der Kinder Fehle
ihre Seele nicht verloren lasse gehn.

Chor

Lass o Herr, um unsre Fehle
unsre Seele nicht dereinst verloren gehn.

Hiob

Deckt das Opferthier, ihr Hände,
Herr, und wende
gnädig her dein Angesicht;
tilg' die Schuld, und hab' Erbarmen
mit uns Armen,
Herr, ach Herr, verlass uns nicht.

Chor

Tilg' die Schuld, und hab' Erbarmen mit uns Armen,
Herr, ach Herr, verlass uns nicht.

4a Introito

4b Recitativo

Tenor

Und eines Tags geschah es, als die Engel versammelt
waren um Jehovas Thron, dass Satan auch erschien
in ihrer Mitte.

Da Sprach der Herr zu ihm: Wo kommst du her?

Und er versetzt: Vom Streifzug auf der Erde.

Jehova aber sprach: Hast du geachtet auf Hiob,
meinen Knecht? Auf Erden ist nicht seines Gleichen
mehr, fromm und gerecht.

Und Satan sprach: Ist er umsonst denn fromm? Ihn
und sein Haus und alles, was er hat, hast du ringsum
verwahrt; mit Segen krönst du seiner Hände Werk,
und machst ihn groß. Was gilt's? So du die Hand nur
einmal ausstreckst, und tastest an, was sein ist, ob er
nicht alsobald in's Angesicht dir wird entsagen?

Da sprach der Herr zu Satan: Siehe, alles was sein ist,
sei in deiner Hand; nur ihn berühre nicht.

Und Satan wich von dannen.

4c Chor

Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor

Die Engel aber um Jehovas Thron
erhoben ihre Harfen all' und sangen:

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth.

4d Chor

Chor

Alle Lande sind seiner Ehre voll.

Die Hiobsboten – Recitativo ed Arioso col Coro

5a Recitativo

Alt

Und bald darauf drang in die Wohnung Hiobs schnell ein Bote und sprach:

Vernimm, was schauernd ich gesehn! Vom Himmel fiel das Feuer Gottes nieder, im Nu verzehrend deine Schaaf und Knechte; nur ich entrann, dass ich dir Kunde brächte.

5b Recitativo

Tenor

Und kaum dass er geendet, kam ein Anderer und sprach:

Sabäer und Chaldäer kamen und raubten Rinder und Kameele dir, nachdem ihr Schwert die Knechte dir erschlagen; nur ich entrann, um es dir anzusagen.

5c Recitativo

Sopran

Und diesem folgt ein Dritter noch, und sprach:

Beim Mahle saßen deine Söhne' und Töchter, und sieh: Ein Wirbelwind der aus der Wüste dahergebrauset kam, ergriff mit Wuth des Hauses Ecken, dass es krachend einstürzt', und deine Kinder alle hat's erschlagen! Nur ich entkam, das Unglück dir zu klagen.

6a Recitativo

Bass

Das stand Hiob auf, zerriss sein Gewand und schor sein Haupt und betete an und sprach:

6b Arioso

Hiob, Chor

Nackt bin ich aus der Mutter Leib gekommen, nackt fahr' ich wieder hin aus dieser Zeit; Jehova gab's, Jehova hat's genommen, sein Name sei gelobt in Ewigkeit!

7a Come Sopra

7b Recitativo

Tenor

Und eines Tag's versammelten die Engel sich wieder um Jehovas Thron, und wieder erschien auch Satan mitten unter ihnen.

Da sprach der Herr zu ihm: Wo kommst du her?

Und er versetzt': Vom Streifzug auf der Erde.

Gott aber sprach: Hast du gemerkt auf Hiob? Bewogen hast mich, ihn zu verderben, und dennoch blieb er fromm und treu.

Und Satan sprach: Hier gilt es Haut um Haut, denn alles lässt der Mensch wohl für sein Leben. Ja, taste sein Gebein und Fleisch nur an, so wird er dir ins Angesicht entsagen.

Da sprach der Herr: Er sei in deiner Hand; nur schonne seines Lebens!

Und alsbald ging Satan hin, und schlug ihn hart mit Krankheit von seiner Füße Sohlen bis zum Scheitel.

Sopran

Einer der Erzengel aber, da er sahe, was Satan getan,
erhob er die Stimme und sang, dass es drang durch
die Himmel der Himmel:

7c Aria

Sopran

Mag Satans Neid sich auch empören,
sein Zorn zerschellt an Gottes Macht!
Auf Erden wüthet sein Zerstören,
im Himmelreich wird's überwacht.

Hier thront in Klarheit der Gerechte,
und Wahrheit ist sein Siegespanier;
sein Arm beschirmt die treuen Knechte,
und, die vertrauen auf seine Rechte,
freun sich des Sieges für und für.

8a Recitativo

Alt

Und Hiob trug sein Leiden mit Geduld. Bußfertig
saß er auf dem Aschenhaufen, der seiner Opfer
stiller Zeuge war, und ob sein eigen Weib ihn auch
verhöhnte, floss doch kein Klagelaut von seinen
Lippen.

8b Psalm (42,12)

Chor

Was betrübst du dich, o meine Seele,
und bist in mir so voll Unruh?
Sei getrost, harr auf Gott.
Denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichtes Hilfe
und mein Gott ist!

TEIL II

9a Recitativo

Alt

Und durch das ganze Land erscholl die Klage vom
Unglück Hiobs, des erhab'nen Fürsten, und seine
Freunde Eliphaz von Theman, Zophar von Naema
und Bildad von Suah vereinten sich, den Leidenden
zu trösten.

Ein Jeder ging von seiner Heimath aus und
wanderte, wie Morgenländer pflegen, bei linder
Nacht und hellem Mondenschein zu Hiob hin.

Und da die drei sich trafen vernahm die stille Flur ihr
Abendlied:

9b Abend-Hymne Terzetto, sequente Coro

Sopran, Alt, Tenor, Chor

Freundestrost, o deine Süße
mildre des Verlassnen Schmerz;
wie der Glanz des Mondes fließe
sanft und ruhig in sein Herz.

Schweige seiner Seelen Klage,
dass der Geist, der Geist in's Ew'ge schau,
und er still sein Leiden trage,
harrend auf der Gnade Thau.

10a Recitativo

Sopran, Alt, Tenor

Und Hiobs Hause nahend sahen sie den ganz
entstellten auf dem Aschenhaufen, und kaum
erkannten sie noch ihren Freund.

Da fingen sie zu weinen an, zerissen ein Jeder sein

Gewand und sprengten Staub voll Schmerzen
himmelwärts auf ihre Häupter.

Und sieben Tag und sieben Nächte saßen sie wie
verstummt bei Hiob auf der Erden.

10b Recitativo

Bass

Da endlich that, gefoltert durch ihr Schweigen, er
selbst den Mund voll Jammers auf und sprach:

Hiob

Verloren sei der Tag, der mich gebar,
die Nacht, die sprach: ein Leben blühte auf!
Ihn überwältigte des Todes Dunkel,
und sie verkümm're in der Einsamkeit.
Sie hoff' umsonst auf's Licht des jungen Tages
und sehe nicht der Morgenröte Wimpern!

Warum verhüllte sie mein Elend nicht?
Warum entschlief ich nicht im ersten Schlummer?
O, wie so sanft läg ich im Grabe nun
mit Königen, die Trümmer sich erbauten,
und Fürsten, deren Gold die Grüfte schmückt!

10c Arioso

Hiob

Dort höret auf der Gottesfeinde Toben,
dort ruhen aus, die hier ermüdet sind
dort liegen die Gefangenen im Frieden
und hören nicht des Drängens Stimme mehr.
Dort sind sie beide, Groß und Klein, sich gleich,
und auch der Knecht ist frei von seinem Herrn!
Was giebt doch Gott dem Müden Licht und Leben
und ach! kein Grab dem, der des Todes harrt!

Das Gesicht des Eliphaz

11a Recitativo

Alt

Doch Eliphaz von Theman sprach zu ihm:
Mein Lieber, ist das Gottesfurcht?
Wo blieb dein Trost und deine Hoffnung?
Sahst du je vertilget werden den Gerechten?
Nur wer Unrecht pflügt und Unheil sä't, der erntet's!

11b

Alt

Und zu mir kommen ist ein heimlich Wort,
und ein Gesicht sah ich um Mitternacht,
dass mein Gebein erschrak, mein Haar sich sträubte,
und Frucht mich überfiel vor der Gestalt.
Ein fremdes Bild war's, also hört' ich's reden:

Chor

Wie mag ein Mensch gerechter sein, denn Gott,
und rein vor seinem Schöpfer das Geschöpf?
Wenn er an Engeln selbst noch Thorheit sieht,
was will der Mensch, der wie ein Schatten flieht?
Es währt vom Morgen, bis der Abend graut,
doch Weisheit hat sein Auge nie geschaut.

12a Recitativo

Hiob

O, dass mich seine Hand zerscheiterte,
so hätt' ich Trost und wollte fröhlich sein;
denn nie verleugnet' ich des Herrn Gebote!
Was ist noch meine Hoffnung, was mein Ziel?
Hab ich denn Felsenkraft? Bin ich aus Erz?
Ist nirgend Hülfe, nirgend Rettung mehr?!

Tenor

Doch Bildad sprach: Gott ist gerecht;
drum züg'le deinen Unmut!
Nahm er die Söhne dir, verstieß er sie,
so büßten sie, was Unrecht sie gethan.
Doch ruf' ihn an, so wird der Herr erwachen,
und wohl noch mehr dir geben als vorher,
Befrage doch der Vorzeit alte Weisen;
was sie erforscht, lehrt uns der Väter Lied:

12b Duetto

Sopran, Tenor

Wächst der Papyrus auch im Sand?
Die Wasserlilie ohne Nass?
Verschmähet von des Schnitters Hand,
welkt früher sie denn alles Gras.

So stirbt des Heuchlers Hoffnung hin,
die sich auf Spinnweb' verlässt;
er stützt sich drauf mit stolzem Sinn,
doch Spinnweb' hält nimmer fest.

Ob morgens er um Fels und Wand
die saft'gen Ranken schlängelnd zieh'
am Abend sprechen Fels und Wand
zu ihm erstaunt: Wir sahn dich nie!

12c Coro

Chor

Sieh da, des Heuchlers Loos:
Sein stolzes Haus zerfällt;
indess die Hand des Herrn des Frommen Hütte hält.

13a Recitativo

Hiob

O, dass ihr doch barmherzig wär't, und nähmet mir
nicht den letzten, allerletzten Trost!

Mein Ehrenkleid hat Gott mir ausgezogen; die
Kron' entrissen meinem Haupt; zerstört mein Hut,
entwurzelt mein Hoffnung!

Ja, von Brüdern fern, vergessen von den Freunden,
bin ich ein Greuel allen, die mir nah'n, denn
zwischen Haut und Fleisch hängt mein Gebein, und
kaum bedeckt der Lippen Haut die Zähne!

13b Arioso

Hiob

Sonst neigten sich die Edlen, wenn ich sprach;
sonst war mein Recht mein Fürstenhut und Mantel:

Sonst war ich Aug' dem Blinden, Fuß dem Lahmen,
der Armen Vater und der Waisen Schutz!

Jetzt spei'n mich an ehrloser Leute Kinder,
und stets vergebens schrei ich um mein Recht!

14a Recitativo

Zophar – Sopran

Du schreiest um dein Recht?
Und sprichst, du hieltest die Gebote Gottes?

O, dass Er selbst den Mund dir aufthäte und zeigte,
der Weisheit Tiefen dir, dass du erführest, wie viele
Schuld er dennoch dir erließ!

Er weiß, was keiner weiß, er sieht die Sünden,
die niemand sieht: Wie sollt er sie nicht strafen!

14b Vocal-Quartett

Sopran, Alt, Tenor, Bass

Gib ihm dein Herz und breite die Hände nach im aus,
und wirf des Unrechts Beute aus deinem Zelt hinaus;
so geht zur Lagerstelle die Hoffnung mit dir ein,
und wird, wie Schaum der Welle,
die Nacht zerronnen sein.

Vom Frührothstrahl, dem warmen,
wirst sanft du dann erweckt,
und aus der Hoffnung Armen
von niemand aufgeschreckt
Und naht des Abends Kühle
und bricht die Nacht herein,
so schlaf auf weichem Pfühle
du dann in Frieden ein.

15a Recitativo

Hiob

Wie lange plaget ihr doch meine Seele,
und peinigt mich Worten ohne Trost?
Irr' ich, so irr' ich mich!
Erhebt ihr euch zu meiner Schmach,
so merkt doch endlich auch,
dass Gott mich selbst umstrickt mit seinem Netz!

Erbarmet euch, erbarmt euch mein, ihr Freunde,
denn Tag und Nacht liegt Gottes Hand auf mir!
Warum verfolgt ihr mich, wie Gott es thut,
und werdet nimmer satt von meinem Fleisch?

O dass mein Wort jetzt aufgeschrieben würde,
gezeichnet in ein Buch, in Blei und Eisen,
gehaun in Fels, zum ewigen Gedächtnis:

15b Aria

Hiob

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt! Ich weiß, dass
überm Staub' er stehn wird als der Letzte!
Und ob zernagt sei diese meine Haut, schau' ich
doch Gott einst in verklärtem Leibe!
Mein Auge wird ihn sehn, ihn selbst, den Retter,
nach dem geschmachtet und geseufzt mein Herz!

Chor

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt,
das soll mir niemand nehmen;
er lebt, und was im widerstrebt,
das muss sich endlich schämen.

Er lebt fürwahr, der starke Held;
sein Arm, der alle Feinde fällt,
hat auch den Tod bezwungen!

TEIL III

16a Recitativo

Sopran

Da Hiob nun gerecht sich hielt vor Gott, so fanden
keine Antwort mehr die Freunde.

Elihu aber, der gleich ihnen kam, den Freund zu
trösten, trat voll heil'gen Eifers ihm jetzt entgegen
mit den Flammenworten:

Du wagst es, Hiob, mit dem Herrn zu hadern,
und um dein Recht ihn trotzig anzuschrei'n?

Ihn, der dir zeigte, dass, wenn er uns züchtigt, der
Mittler nahe ist, uns zu erlösen?

Sieh! Gott ist groß! Wer zeihet ihn eines Fehlers, und wer begreift die Wunder seiner Macht?

Die Menschen sehn, die Menschen singen sie, allein ihr Blick vernimmt sie nur von fern.

16b Aria

Sopran

Ganz unerforschlich groß ist Gott,
und endlos seiner Jahre Zahl!

Er zieht die Wasser hoch empor,
und Wolken werden sein Gezelt.
Er gießt den Regen mild herab,
und Segen strömt duch alle Welt.

O, wer begreift's, wenn seine Hand
mit Krachen das Gewölk zerreißt,
und er den Blitz, den er gesandt,
des Zornes Raub ereilen heißt!?

17 Soli und Chor

(Es zieht ein Gewitter auf)

17a

Sopran, Alt, Tenor, Bass, Hiob, Chor

Hört ihr, hört ihr seine Stimme?
Hört den rollenden Donner ihr?
Seht ihr der Erde Grenzen
grell von dem zuckenden Blitz erglänzen?

Jehovah spricht aus dem Wetter heraus zu Hiob – Chor

Wer ist es, der verdunkelt meinen Rathschluss
und wider mich mit Unverstand sich auflehnt?
Merk auf! Ich will dich fragen, lehre mich!
Wo warst du, da die Erd' ich gründete?

Wer hat ihr Maß bestimmt?
Wer zog die Messschnur?
Wer senkte den Grundstein ein
und wer legte den Eckstein?

Engel: Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth!

Wer schloss das Meer mit seinen Pforten ein,
als es hervorbrach aus der Mutter Schoß?
Wer legte Wolken ihm als ein Gewand an,
und wickelt's ein in Dunkel, wie in Windeln?

Engel: Heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth!

Gebotest etwa du der Morgenröthe,
dass sie der Erde Zipfel fass', und schüttle
hervor an's Tageslicht den Bösewicht?
Hast etwa du des Todes Thor geöffnet,
und auch hinein in's Schattenthal geschaut?
Wo wohnt das Licht, und wo die Finsternis?
Du kennst ja wohl den Richtpfad in ihr Haus?

Engel: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth!

Hast du das Siebengestirn gebunden,
oder Orions Fessel gelöst?
Hast du des Nordens Krone gewunden?
Oder der Sonnen gezählet die Stunden?
Sprich, ob du Sterne zu lenken versteht?

Engel: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth!

17b

Engel – Chor

Alle Lande sind seiner Ehre voll!

18 Bußgesang

Bass

Und Hiob sprach, auf's Antlitz niederfallend:

Hiob

Herr, ich erkenne, dass dir alles möglich und kein
Gedanke dir verborgen ist.
Mit Unverstand und Unbesonnenheit versucht' ich's,
deinen Rathschluss zu verdunkeln.
O, so erhör' mich nun und sei mir gnädig.
Ich will dich fragen, lehre mich, o Herr!
Mein Ohr vernahm, mein Auge schaute dich,
und tief bereu' ich meine Schuld vor dir!
Um Gnade schrei ich nun, um Gnad' allein,
und thue Buß' im Staub und in der Asche.

19 Aria

Tenor

Und siehe da, wie die Natur,
wenn ein Gewitter drüber fuhr,
sich neugeboren wieder fühlt
und in lebend'gen Farben spielt,
also durchströmte Hiobs Glieder
nun das Erbarmen Gottes wieder,
und zur Gewissheit der Erlösung
ward ihm die Wonne der Genesung.

Nun senkt sich Gottes Segen mehr
auf ihn herab, denn je vorher;
nun gab, was er besaß im Glück,
zwiefältig ihm sein Gott zurück.

Und neu mit Herrlichkeit geschmücket,
eh' ihn ein sanfter Tod entrücket,
sah Kinder er und Kindeskind,
und ward gekrönt als Überwinder.

20 Stimmen der Engel

Sopran, Alt, Tenor, Bass

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben!
Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret,
und das Ende des Herrn habt ihr gesehen,
denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

21 Schlusschor

Chor

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und meine Wege sind nicht eure Wege,
spricht der Herr Zebaoth.

Sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde,
so sind auch meine Wege höher denn eure Wege
und meine Gedanken höher denn eure Gedanken.

Monika Mauch



Foto: Foppe Schut

Die deutsche Sopranistin Monika Mauch studierte bei Richard Wistreich in Trossingen, Jill Feldman in Paris, Rita Loving in München, Kai Wessel in Köln und Kimberley Brockman in St. Gallen.

Die besonders in barocker Aufführungspraxis geschulte Solistin singt barocke, klassische und romantische Oratorien, Opern, Motetten und Kantaten auf der ganzen Welt, ihre besondere Liebe gilt jedoch dem solistischen Singen im Ensemble.

So konzertiert sie mit Ensemble Daedalus, Collegium Vocale Gent, dem Hilliard Ensemble (ECM Einspielung »Morimur«), CordArte Köln, Caprice, Montréal Baroque, les Cornets Noirs, Private Musique, La Galanía, Capricornus Ensemble, Hamburger Ratsmusik, und vielen anderen. Zu ihren schönsten CD-Einspielungen gehören »The Musically Banquet«, eine ECM Aufnahme englischer, französischer, italienischer und spanischer Lautenlieder mit dem Lautenisten Nigel North, »Neun deutsche Arien« von G. F. Händel mit L'Arpa Festante beim Carus-Verlag und »La Belle Vierge« erschienen bei Ricercar: Französische barocke Kantaten mit der virtuosenspielerischen Drehleierspielerin Tobie Miller; außerdem eine ihrer vielen Aufnahmen bei CPO: »Der blutige und sterbende Jesus« von Reinhard Keiser mit Cantus Thuringia unter Leitung von Bernhard Klapprott und einige Einspielungen für Oehms Classics, wie zum Beispiel »Das Sühneopfer des neuen Bundes« von Carl Loewe mit den Arcis-Vocalisten unter Thomas Gropper.

Lehrend ist sie zur Zeit am Conservatoire de musique et de la danse in Straßburg tätig.

Ulrike Malotta

Ulrike Malottas einzigartig warmer Stimmklang und ihr einfühlsames Musizieren machten sie in kurzer Zeit zu einer international gefragten Mezzosopranistin. Die Vielseitigkeit der jungen Sängerin ermöglicht ihr ein breites Repertoire, welches von der Renaissance, über Händel und Bach, sowie die romantischen Oratorien bis hin zu Mahler, Wagner und zur zeitgenössischen Musik reicht.

In der Saison 2024/25 freut sie sich unter anderem auf eine Tournee mit Bachkantaten unter Justin Doyle und seinem RIAS Kammerchor, eine Matthäuspasion-Tournee durch die Niederlande unter der Leitung von Peter Dijkstra sowie eine Konzerttournee mit Mendelssohns »Elias« und »Paulus«, u.a. in Kanada. Sie singt Beethovens »Missa Solemnis« im Münchner Herkulessaal, Paul Jenkins' »The Armed Man« in der Tonhalle Zürich sowie Stanfords »Requiem« in der Kölner Philharmonie. Außerdem widmet sie sich in den kommenden Monaten verstärkt dem romantischen Liedrepertoire und tritt mit ihrem Klavierpartner Hedayet Djeddikar deutschlandweit auf Liedpodien mit diversen Programmen auf, u.a. beim Festival für Alte Musik Knechtsteden und bei klangwerk Lied Freiburg.

Ulrike Malotta ist auf den großen internationalen Konzertbühnen zu Hause, so zum Beispiel der Elbphilharmonie Hamburg, dem Concertgebouw Amsterdam, der Luxemburger Philharmonie, der Zürcher Tonhalle, dem Bozar Brüssel, De Singel Antwerpen, dem Rudolfinum Prag, dem Palau de la Música Catalana Barcelona und der Maison Symphonique Montréal.

Highlights der vergangenen Saison waren eine Europatournee mit Wagners »Die Walküre« unter Kent Nagano, bei der sie die Rolle der Waltraute übernahm. Sie sang das »Weihnachtsoratorium« unter Christoph Poppen in Hongkong sowie Mendelssohns »Elias« beim Rheingau Musikfestival. Des Weiteren debütierte sie beim Internationalen Musikfest Hamburg, den Dresdner Musikfestspielen, dem Lucerne Festival, dem Gstaad Menuhin Festival, uvm.



Foto: Alan Ovaska

Einladungen führen Sie zu Klangkörpern wie der Nederlandse Bachvereniging, der Akademie für Alte Musik, dem Kammerorchester Basel, Concerto Köln, dem Dresdner Festspielorchester, dem Gürzenichorchester, den Dresdner Philharmonikern, den Bochumer Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, den Münchner Symphonikern, den Bamberger Symphonikern sowie dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem Chor des WDR und des NDR. Dabei arbeitet sie mit Dirigenten wie Kent Nagano, Vladimir Jurowski, Peter Dijkstra, Václav Luks, Thomas Hengelbrock, Philippe Herreweghe, Ulf Schirmer, Christoph Poppen, Lars Ulrik Mortensen, Ainars Rubikis, Alexander Liebreich und Klaas Stok zusammen.

Auch auf der Musiktheaterbühne weiß sie zu überzeugen. So gastierte sie u.a. am Staatstheater Darmstadt (Endimione in »La Calisto«), am Staatstheater Wiesbaden (Floßhilde und 2. Norn in Wagners »Ring«) und

war in Pendereckis »Die Teufel von Loudun« als Ursuline an der Bayerischen Staatsoper zu erleben.

Das künstlerische Schaffen Ulrike Malottas wurde auf zahlreichen Einspielungen festgehalten, darunter J.S. Bachs »Johannespassion« mit Concerto Köln und dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter Peter Dijkstra (BR Klassik) oder C. Loewes »Jan Hus« (Oehms).

Ulrike Malotta studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, wo sie mit dem Master abschloss. Sie besuchte Meisterkurse bei Christa Ludwig, Christian Gerhaher, Helmut Deutsch, Andreas Scholl, Angelika Kirchschlager, Rudolf Piernay, Helmuth Rilling und Margreet Honig.

Georg Poplutz

Der vielgefragte Lied- und Oratorientenor Georg Poplutz konzertiert bei namhaften Festivals und in bedeutenden Kirchen und Konzertsälen im In- und Ausland bis hin nach China, Mexiko, Singapur und Südafrika. Er arbeitet dabei u.a. mit Jörg-Andreas Bötticher, Rudolf Lutz, Ralf Otto, Hans-Christoph Rademann, Christoph Spering, Andrzej Szadejko, Michael Willens und Roland Wilson zusammen.

Poplutz wirkte als Solist an zahlreichen Rundfunk- und etwa 110 CD-Produktionen mit, unter denen neben Werken von Graun und Loewe mit Thomas Gropper und den Arcis-Vocalisten auch Kantaten für die J.S. Bach-Stiftung St. Gallen mit Lutz zu finden sind wie auch zahlreiche Werke für die Heinrich-



Foto: Jochen Kratschmer

Schütz-Gesamtaufnahme mit Rademann. Letztere wurde 2020 mit dem »Opus Klassik« ausgezeichnet wie 2022 auch eine Oratorien-Einspielung von Daniel Pucklitz mit Szadejko. Ebenfalls 2022 erschienen die beiden Solo-CDs »Ich bin mit Gott vergnügt – zversichtlich durch die Zeiten« (mit dem Telemann-Ensemble Frankfurt und Andreas Köhs, Orgel) und »Das ist meine Freude – Liebeslieder, Jubel- und Psalmgesang im 17. Jhdt.« (Johann Rosenmüller Ensemble und Arno Paduch, Zink).

Mit großer Begeisterung widmet sich Poplutz außerdem dem Liedgesang. Er hat u. a. mit Hilko Dumno (Klavier, CD »Lieder an die Entferntek«), Asendorf & Hladek (Gitarren, CD »Die schöne Müllerin«) und Jürgen Banholzer (Orgel, CD »O güldnes Licht«) ein breites Liedrepertoire erarbeitet, das 2023 um eine Aufnahme mit Eichendorff-Liedern u.a. von Schumann, Wolf und Lutz mit Rudolf Lutz am Piano er-

gänzt wurde («Nur über uns die Linde rauscht»). Mit dem »Eliot Quartett« begibt sich Poplutz seit 2024 auf Schuberts »Winterreise«.

Nach dem Staatsexamen für das Lehramt in Münster und Dortmund studierte der im westfälischen Arnsberg aufgewachsene Georg Poplutz Gesang in Frankfurt a. M. und Köln bei Berthold Possemeyer, Rainer Hoffmann und Christoph Prégardien. Er wurde durch Yehudi Menuhins »LiveMusicNow« gefördert. Seit einigen Jahren wird er stimmlich von Carol Meyer-Bruetting beraten.

Dominik Wörner

Der Bassbariton Dominik Wörner studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein maßgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab.

Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den großen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf; beispielsweise Concertgebouw Amsterdam, Royal Albert Hall London, Théâtre des Champs Élysées Paris, Lincoln Center New York, Sydney Opera House und Tokyo Suntory Hall. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Dirigenten zusammen wie Carl St. Clair, Christophe Coin, Thomas Hengelbrock, Pablo Heras-Casado, Philippe Herreweghe, Michael Hofstetter, Manfred



Honeck, Tõnu Kaljuste, Sigiswald Kuijken, Helmuth Rilling oder Masaaki Suzuki. Als gern gesehener Gast trat er mit berühmten Orchestern und Ensembles auf wie dem Bach Collegium Japan, dem Concerto Melante, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, den Prager Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Berliner Bachakademie, den Bamberger Symphonikern, der Dt. Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Collegium Vocale Gent, La Petite Bande und dem Ensemble Baroque de Limoges.

Daneben gilt seine besondere Leidenschaft dem Liedgesang. Mit seinem reichhaltigen Liedrepertoire gastierte Wörner unter anderem in Bern, Istanbul, Leipzig, München, Salzburg, Toblach, Tokyo und Zürich. Seine Einspielungen von Schuberts Winterreise und Schwanengesang – jeweils auf einem originalen Hammerflügel der Biedermeier-Zeit (ARS) – wurden in der Fachpresse als »exemplarisch und berührend« gelobt. Als Artistic Director des Deutsch-Japanischen Liedforums Tokyo und Mitbegründer der Biennale »Kirchheimer Liedersommer« bringt er sich auch als Veranstalter aktiv für die Pflege des Kunstlieds in beiden Ländern ein. Die erste CD-Einspielung im Rahmen des DJL mit Masato Suzuki erfolgte auf einem historischen Streicher-Flügel von 1870 mit Brahms' Zyklus »Die Schöne Magelone«.

Zugleich ist ihm der Einsatz für die Musik unserer Zeit ein wichtiges Anliegen. Mehrere Komponisten schrieben eigens Werke für ihn, wie das im Triester Dom uraufgeführte »Canticum Canticorum« von Marco Sofianopoulo, Axel Ruoffs »Memento creatoris tui« oder die »Lamentatio« sowie das »Triptychon« von Werner Jacob bei den Sebalder Nachtkonzerten Nürnberg (Produktion für den Bayerischen Rundfunk).

Sein erfolgreiches Operndebüt gab er in Solothurn in Rousseaus *Le devin du village* (cpo). Beim Murten Classics reüssierte er als Dulcamara in Donizettis *L'elisir d'amore*. Gefeierte wurden seine Darstellung als Nanni in Haydns *L'infedeltà delusa* in Mailand und München ebenso wie seine Interpretationen als Sander in Gretrys *Zémire et Azor* sowie als Ulysses in Gouvys spätromantischer Oper *Polyxena*.

Sein vielseitiges Können dokumentieren rund 80 CD- und DVD-Produktionen Alter und Neuer Musik bei verschiedensten Labels, darunter preisgekrönte Aufnahmen (BBC Music Magazine Choral Award, Diapason d'Or de l'Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) sowie TV- und Rundfunkübertragungen.

Höhepunkte der letzten Saison waren Konzerte und CD-Aufnahmen (Ersteinspielungen) von Graupner-Kantaten in Kirchheim und Gent, eine Tournée mit Monteverdis *Selva morale e spirituale* in Girona, Barcelona und Madrid, Bach-Kantaten in der Berliner Philharmonie, Pergolesis *La serva padrona* in Klaipėda/Litauen, Bachs *Aeolus-Kantate* in Budapest (Radio), weltliche Kantaten von Bach (Finale der Gesamtaufnahme mit BCJ) in Tokyo sowie eine US-Tour (NY Lincoln Center u.a.) mit Bachs Weihnachtsoratorium und dem Bach Collegium Japan.

Im kommenden Jahr stehen unter anderem Auftritte in Valletta/Malta und Verona (Bach-Solokantaten), Basel (Abendmusiken), Tokyo (Bach Jagdkantate), Trogen (Konzerte und DVD-Aufnahmen Bachkantaten), Fulda (Gebel Johannespassion), Yokohama (Haydn Schöpfung), Gent (Bach, Telemann, Graupner) und Lübeck (Barocke Hochzeitsmusik) im Kalender.

Dominik Wörner ist Gründer des Kirchheimer Vokal Consorts, des Kirchheimer BachConsorts, Mitbegründer von Sette Voci sowie Künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe »Kirchheimer Konzertwinter« (www.konzertwinter.de).

L'arpa festante

»L'arpa festante«, das zur Eröffnung des Münchner Opernhauses 1653 aufgeführte dramatische Werk Giovanni Battista Maccionis, steht symbolhaft für die künstlerische Arbeit und das musikalische Engagement des gleichnamigen Barock-, oder besser, Originalklang-Orchesters. Bereits 1983 gegründet und damit eines der traditionsreichsten deutschen Ensembles für Alte Musik, hat sich L'arpa festante nicht nur als unverwechselbarer Klangkörper bei der Aufführung von Instrumentalwerken, sondern auch als Partner leistungsfähiger Chöre bei Aufführungen der gesamten barocken, klassischen und romantischen Chor-Orchester-Literatur einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Je nach Entstehungszeit der aufgeführten Werke verwendet L'arpa festante das passende Original-Instrumentarium und kann so die Klangfarben der Werke originalgetreu nachzeichnen.

Die große musikalische Erfahrung der einzelnen Musiker und die Virtuosität ihres musikalischen Könnens führen zum unverkennbaren Klangcharakter des Ensembles: farbig, nuancenreich, sensibel, expressiv. Mit der klanglichen Vielfalt historischer Instrumente wird das dramatische Moment in der Musik lebendig dargestellt.

Nachdem der Arbeitsschwerpunkt des Ensembles zunächst auf der Wiederentdeckung und -aufführung unbekannter Werke des 17. und 18. Jahrhunderts lag, rückt seit einigen Jahren zunehmend auch das oratorische und symphonische Repertoire der Romantik in den Vordergrund. Je nach musikalischen Bedürf-

nissen der aufgeführten Werke sind dabei Gestaltungen von der solistischen concertino-Besetzung bis zur vollen Orchestergröße von über 50 Musikern möglich.

Zahlreiche von Kritik und Publikum begeistert aufgenommene CD-Einspielungen haben L'arpa festante weithin bekannt gemacht. Die Diskographie umfasst mittlerweile über 30 Veröffentlichungen bei angesehenen Labels wie Sony, Accent, Carus, Ars und Naxos und reicht von Werken des Hochbarock (Rupert Ignaz Mayr, David Pohle, Johann Philipp Förtsch, Dietrich Buxtehude) über Spätbarock (Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel, Jan Dismas Zelenka) und Klassik (Carl Philipp Emanuel Bach, Heinrich Graun, Josef Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart) bis zur Romantik (Anton Bruckner, Josef Gabriel Rheinberger, Camille Saint-Saëns, César Franck, Gabriel Fauré, Bernhard Moliqe, Hector Berlioz, Richard Wagner).

L'arpa festante wird musikalisch von Rien Voskuilen und Christoph Hesse (Konzertmeister, Organisation) geleitet.

Foto: L'arpa festante



Thomas Gropper (Leitung)

Mit den Arcis-Vocalisten hat sich Thomas Gropper seinen lang gehegten Wunsch erfüllt, Werke für Chor nicht nur mit zu gestalten, sondern für den gesamten Rahmen die Verantwortung zu tragen und diese so ganz neu zu erfahren. Seit 2005 leitet er den Chor, mit dem er a cappella sowie oratorische Literatur auführt und auch Konzertreisen unternimmt. Thomas Gropper dirigierte dabei u. a. die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, die Vogtlandphilharmonie, das Philharmonische Orchester Bad Reichenhall sowie die Barockensembles La Banda und L'arpa festante in Münchens traditionsreichen Konzertsälen wie dem Prinzregententheater und Herkulesaal, aber auch im Brunnenhof der Residenz.

Neben der Leitung der Arcis-Vocalisten war Thomas Gropper von 2008 bis 2014 Leiter des renommierten Philharmonischen Chores Fürstenfeld. Ab Herbst 2014 übernahm er die künstlerische Leitung der Birnauer Kantorei und gestaltet seither die Reihe Geistliche Musik in der Birnau. Seit 2016 leitet er auch den Kammerchor Chur. Außerdem betreute Thomas Gropper zwischen 2011 und 2015 umfangreiche Chor-Einstudierungen für Konzerte mit der live aufgeführten Filmmusik zu »Der Herr der Ringe« und »Fluch der Karibik« in der Philharmonie im Gasteig.

Thomas Gropper verfügt in den Bereichen Gesang und Stimmbildung über einen großen künstlerischen und pädagogischen Erfahrungsschatz. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet von Oratorien, Passionen und Messen, wo er alle bedeutenden Partien für Bass und Bariton als Solist gesungen und bei zahlreichen Rundfunk- und CD-Aufnahmen mitgewirkt hat. Da-



Foto: Daniel Delang

neben ist Thomas Gropper auch auf dem Gebiet der Oper tätig und war u. a. in Mozart-Opern als Figaro, Don Giovanni, Papageno sowie am Stadttheater Ingolstadt als Don Febeo in Simon Mayrs »Che Originalik« zu hören. 2007 übernahm er die Titelpartie in Monteverdis »L'Orfeo« bei den Opernfestspielen in der Hersfelder Stiftsruine. Außerdem wirkte Thomas Gropper als Stimmbildner des Münchener Bach-Chors und des Münchner Motettenchors. Seit 1997 unterrichtet er an der Hochschule für Musik und Theater München, wo er 2001 eine Professur für Gesang, Sprecherziehung und Gesangsdidaktik erhielt.

Thomas Gropper studierte Opern- und Konzertgesang sowie Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik und Theater München bei Markus Goritzki und bei Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin.

Arcis-Vocalisten

Seit der Gründung durch ihren Chorleiter Thomas Gropper im Jahr 2005, haben die Arcis-Vocalisten in der hochklassigen und vielfältigen Münchner Musikszene aufgrund ihrer klanglichen Qualität und der besonderen Programmgestaltung einen festen Platz unter den bekannten semi-professionellen Chören der Stadt eingenommen.

Der Projektchor besteht aus etwa 80 engagierten Sängerinnen und Sängern, die großteils über eine solistische Gesangsausbildung verfügen. Je nach Werk wird er flexibel besetzt und kann somit zwischen 30 und 80 Mitgliedern zählen. Das Ensemble zeichnet sich u. a. durch die besondere Programmgestaltung aus. Neben der Darbietung von Chorwerken des Frühbarocks bis hin zur Moderne haben die Arcis-Vocalisten mit szenischen Aufführungen barocker Werke wie »Dido und Aeneas« von Purcell oder »Belshazzar« von Händel und »L'Orfeo« von Monteverdi in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Dieter Reuscher große Beachtung gefunden.

In Kooperation mit dem Veranstalter Bell'Arte treten die Arcis-Vocalisten mehrmals jährlich im Herkulesaal und im Brunnenhof der Residenz München auf. Darüber hinaus war das Ensemble bereits bei den Europäischen Wochen in Passau, beim Musiksommer zwischen Salzach und Inn, in der Allerheiligen-Hofkirche in München, in Rouen in der Normandie, bei den Festspielen Bad Hersfeld, in Rothenburg ob der Tauber, auf dem Theaterplatz Lindau und bei den Marienroder Klosterkonzerten sowie im KKL Luzern, der Tonhalle Zürich und dem Casino Bern zu Gast.



Foto: Daniel Delang

Kirchenmusikalische Konzerte sowie szenische Aufführungen in München finden traditionell in der Himmelfahrtskirche Sendling, statt. Dort entstanden in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk (BR-KLASSIK) Aufnahmen verschiedener Bach-Kantaten sowie zweier Oratorien von Carl Heinrich Graun, die auf dem Label OehmsClassics erschienen sind. Auch Aufnahmen der selten gespielten Oratorien »Das Sühnopfer des neuen Bundes« und »Jan Hus« von Carl Loewe sind hier entstanden.

Unsere nächsten Konzerte in München:

Samstag, 09.11.2024 • 19:00 Uhr

Herkulesaal der Münchner Residenz

**W. A. Mozart:
Requiem • 40. Symphonie • Ave verum corpus**

Karten über Bell'Arte

Samstag, 28.12.2024 • 19:00 Uhr

Herkulesaal der Münchner Residenz

**W. A. Mozart: Krönungsmesse
L. v. Beethoven: 9. Symphonie**

Karten über Bell'Arte

Sonntag, 23.03.2025 • 19:00 Uhr

Himmelfahrtskirche München-Sendling

J. S. Bach: Johannes-Passion

(Fassung von 1725)

Karten über Bell'Arte

Diskografie Arcis Vocalisten

In der Himmelfahrtskirche in München-Sendling entstanden in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk (BR-KLASSIK) Aufnahmen verschiedener Bach-Kantaten sowie je zweier Oratorien von Carl Heinrich Graun und Carl Loewe, die auf dem Label OehmsClassics erschienen sind.

Die CDs sind im gut sortierten Fachhandel, direkt bei OehmsClassics (www.oehmsclassics.de) und an der Abendkasse erhältlich.



2011



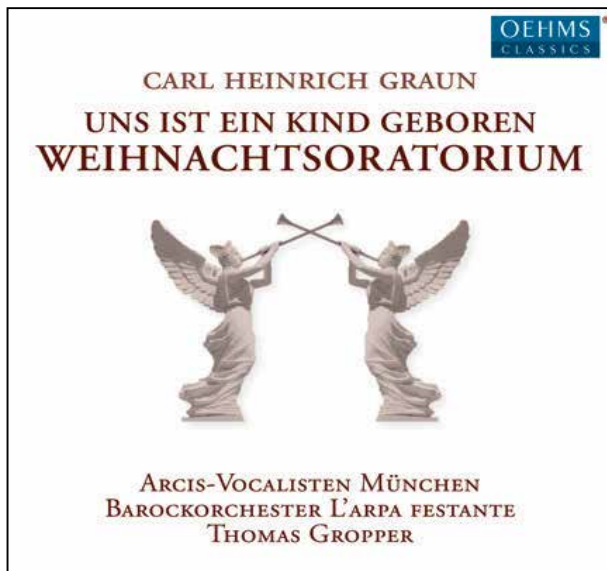
2012



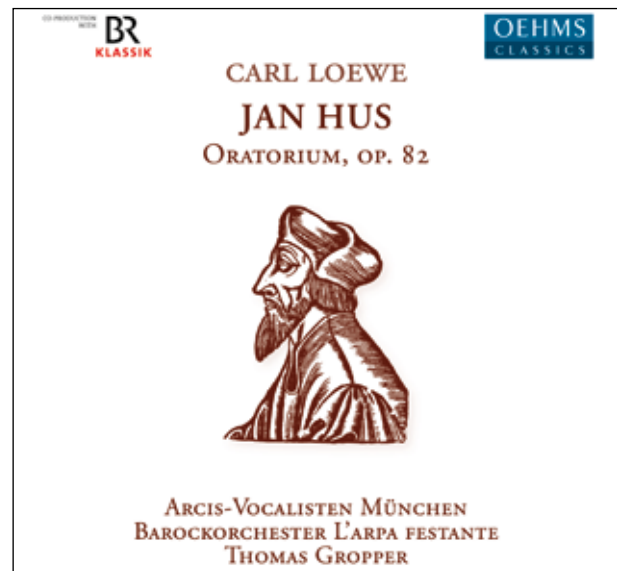
2014



2019



2017



2023

**Besuchen Sie uns im Internet unter www.arcis-vocalisten.de
und abonnieren Sie unseren Newsletter**



Sie finden uns auch bei Facebook und Instagram:

